

Predigt vom 27.12.2009 - „Heilige Familie“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

es ist gerade in unserer Zeit ungeheuer wichtig, dass uns die Kirche die große Bedeutung, ja die Heiligkeit der Familie vor Augen stellt, wie sie das an jedem Sonntag in der Weihnachtsoktav tut. Die Familie ist seitens der Gesellschaft und der staatlichen Obrigkeit in große Gefahr geraten, auch und gerade hier in Deutschland, wo andere Lebensgemeinschaften, besonders solche, die sexuell geprägt sind, der Familie und der Ehe gleichgestellt werden. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir nehmen das alles mehr oder weniger zur Kenntnis, sagen: Naja, wir leben nun einmal in einem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat, und wenn alles die Prozeduren durchlaufen hat und die parlamentarischen Hürden, wie das so heißt, genommen sind, dann ist das eben so beschlossen, dann ist es so, und das wird dann auch mehr oder weniger akzeptiert und für richtig gehalten. Da haben auch Christen überhaupt keine Probleme.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir Christen dürfen uns nicht vom Staat einshampoonieren lassen, besonders nicht in einer derart zentralen und überaus bedeutsamen Materie, wie es Ehe und Familie sind. Wir müssen uns fragen: Haben der Staat und die Gesellschaft die Rechte, die sie sich herausnehmen - gerade was Ehe und Familie betrifft? Wonach bestimmt sich das? Welche Kriterien und Maßstäbe müssen wir anlegen, um beurteilen zu können: Dies darf der Staat, aber hier hat er seine Grenzen überschritten? Direkt auf Ehe und Familie hin gesprochen: Ist Ehe und Familie ein Fantasiegebilde früherer Zeiten und Gesellschaften und damit ein Fantasiegebilde der Menschen, oder ist Ehe und Familie eine göttliche Institution, das heißt vor aller Gesellschaft, allen staatlichen Systemen voraus, von Gott gesetzt und darum von uns Menschen auch zu akzeptieren? Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, was Gott vor aller menschlichen Gesellschaft gesetzt hat, ist tabu! Daran hat der Mensch nicht zu rühren, auch kein Staat, er hat die Finger davon zu lassen!

Stammen also Ehe und Familie von Gott? Oder ist sie nur eine bürgerliche Institution, wie man das in den achtundsechziger Jahren genannt hat, ein bloßes Gemächte von Menschen? Weil man fälschlicherweise behauptete, es handele sich dabei um eine rein menschliche, innerweltliche und bürgerliche Institution, meint man, man könne sie auch abschaffen und jede menschliche Gemeinschaft nach eigenem Gutdünken „gestalten“.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Sie alle kennen die Heilige Schrift gut genug. Wo wird Ehe gegründet und gestiftet? Im Paradies! Ist das vor jeder menschlichen Gesellschaft, oder durch diese? Es ist vor jeder menschlichen Gesellschaft. Ehe und Familie, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ist eine Stiftung des Schöpfers selbst, noch vorgängig jeder Gesellschaft und jedem Staatswesen selbst, ja sogar noch vorgängig jeder Sakramentalität. Gott erschafft Adam und sagt: „Ich will Adam, diesem Menschen, eine Hilfe machen“, und nimmt aus der Seite des Adam die Eva. Gott selbst würdigt sich, Eva dem Adam im Paradies zuzuführen, und er erkennt sie als seinesgleichen an. „Endlich, endlich, Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch“. Adam und Eva haben von Gott den Auftrag zu wachsen und sich zu mehren, das heißt, eine Familie zu werden.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Ehe und Familie ist also keine innerweltliche Institution, sondern eine göttliche, eine Institution des Schöpfers selbst. Damit ist auch gesagt, dass jeder Mensch und jede gesellschaftliche Gruppierung kein Recht hat, daran einen Finger zu rühren - auch der Staat als Ganzer nicht, mag er freiheitlich demokratisch oder diktatorisch oder wie auch immer sein.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, als Christen muss uns das in Fleisch und Blut übergegangen sein. Wir können uns nicht von einem Staat einfach alles vorsetzen lassen und dann dabei die Mitläufer spielen. Man kann nicht nur diktatorischen Systemen als Mitläufer die Steigbügel halten, sondern auch einem freiheitlich demokratischen System, das Unrecht verfügt und legalisiert. Das dürfen wir nicht - deswegen müssen wir als Christen hier wachsam sein und die Finger davon weg lassen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, von Mann und Frau sagt Gott: „Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und er wird sich an seine Frau binden, und die beiden werden ein Fleisch sein, so sind sie dann also nicht mehr Zwei, sondern Eins“. Was Gott verbunden hat, wohlgemerkt, was Gott verbunden hat und nicht der Standesbeamte, das darf der Mensch nicht trennen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, was bedeutet die Einheit von Mann und Frau in der Ehe? Sie wird durch die leibhaftige Einswerdung beider in der Liebe begründet! Die eheliche Begegnung zwischen Mann und Frau, das Ehebett, soll und muss die Einheit von Vater und Sohn in der Liebe des Heiligen Geistes, wenn auch noch schattenhaft, vorläufig und in noch unvollkommener Weise abbilden! Die eheliche Begegnung, die Begründung der Ehe, die Einheit der Ehe sind zu verstehen als Abbild der Einheit der drei göttlichen Personen in der wesenhaft göttlichen Liebe des Heiligen Geistes. Mensch, was ist das für eine Würde! Da kann doch der Staat mit seinem verkümmerten, total verdrehten Eheverständnis hunderttausendmal zuhause bleiben. Da weiß doch niemand etwas von Ehe, geschweige denn, dass jemand darüber in einer vernünftigen Weise etwas sagen könnte, denn dazu müsste man ja gerade etwas wissen.

Wenn die Ehe von Gott her in der leibhaftigen Einswerdung von Mann und Frau in der Liebe begründet ist, dann ist damit auch zugleich das ausgesagt, was man an der katholischen Kirche und ihrer Morallehre so heftig kritisiert: die Lehre, dass die eheliche Begegnung, die leibhaftige Einswerdung von Mann und Frau offen sein muss für die Fruchtbarkeit neuen Lebens. Diese Fruchtbarkeit darf also nicht von vornherein positiv ausgeschaltet und ausgeblendet werden. Das ist eine Forderung der echten Liebe. Es ist mir klar, dass dies vielen nicht schmeckt, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, aber das sage nicht ich, sondern die Kirche, und warum? Weil die Liebe nur dann echte Liebe ist, wenn sie auch offen ist für die Fruchtbarkeit. Göttliche Liebe zu uns bedeutet, dass sie auch fruchtbar wird.

Zuallererst bereits in der Schöpfung als solcher, indem es überhaupt etwas gibt und nicht Nichts, sondern dass es die Welt gibt, die Kirche, die Ehe, Sie, mich, und die Menschen draußen. Das alles hat seinen Grund in der Liebe des einen und drei-einen Gottes, der seine Seligkeit nicht für sich haben möchte, sondern dessen Liebe fruchtbar werden will, weil sie lebendig ist. Da, wo ich Fruchtbarkeit ausschalte, soll der Akt von vorn-herein tot sein, und das ist schon ein massiver Verstoß gegen den Charakter der Liebe. Auch, wenn sich vielleicht der eine oder andere innerlich räuspert mag: Bedenken Sie das, es gehört zur göttlichen Ordnung hinzu! Es ist eben etwas nicht schon deswegen gut oder richtig, nur weil man es sich ganz nach Geschmack einrichten kann.

Was die Unauflöslichkeit der Verbindung von Mann und Frau in der Ehe betrifft, so gilt: „Als Mann und Frau schuf er sie“ - man muss es heutzutage ja schon besonders betonen – und sie werden in einer unauflöselichen Weise von Gott zusammengeführt. Das hat sakramentalen Charakter, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, denn sie soll das unsichtbare Mysterium der unauflöselichen Einheit von Haupt und Leib, von Christus und Kirche, von Braut und

Bräutigam abbilden und sinnfällig machen. Das ist ja gerade auch das sakramentale Zeichen des Ehesakramentes.

Merken Sie, welche eine wunderbare, hohe Würde die Ehe hat? Für Sie alle, die Sie vor der Kirche(!) verheiratet sind, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, gilt ausnahmslos diese Wahrheit und Wirklichkeit. Können Sie sich eigentlich darüber freuen? Die Ehe ist nicht vom Staat gestiftet, sie hat keine drei Lesungen im Parlament durchlaufen und auch keine Abstimmung hinter sich, in der man mehrheitlich für sie entschieden hätte, sondern sie ist von Gott so und nur so gewollt und gestiftet. Es handelt sich um seine Setzung, seine Idee, seine Institution.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, heute, am Fest der Heiligen Familie, dringen wir noch etwas tiefer in das Geheimnis der Ehe ein. Auch die Heilige Familie macht deutlich, was ich eben gerade sagte und was in der heiligen Schrift von Adam und Eva steht: dass sie sich nicht Menschen verdankt und keine Einheit ist, welche die Menschen, als Glieder selbst gesucht, gefunden und gebildet hätten, sondern sie ist durch Gott zusammengefügt. Gott sagt zu Joseph: „Joseph, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“. Was tut Joseph? „Als Joseph erwachte, nahm er Maria als seine Frau zu sich.“ Das ist Gehorsam gegenüber dem, was Gott von ihm will und ihm mitgeteilt hat. Wie sieht es mit der Mutter Gottes aus? „Du sollst die Mutter Gottes werden“, sagt ihr der Engel. Und sie antwortet: „Ich bin die Magd des Herrn, und mir geschehe nach deinem Wort“. So werden die beiden zusammengefügt und in der Kraft des Heiligen Geistes empfängt sie das Kind in ihrem Schoß, das wir jetzt an Weihnachten bei seiner Geburt aus Maria der Jungfrau begrüßt haben und dessen Pflegevater der heilige Joseph ist.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, kann es denn überhaupt noch sinnfälliger in die Augen stechen, dass die Ehe von Gott gestiftet, somit unverfügbar ist und nicht dispositiv für irgendeine staatliche, menschliche oder innerweltliche Gewalt? Wodurch zeichnet sich diese Heilige Familie aus, warum heißt sie überhaupt „Heilige Familie“? Weil sie von dem Heiligen, von Gott, gestiftet und eingesetzt ist. Sie ist aber auch darum die Heilige Familie, weil sie sich aus Heiligen, insbesondere dem Heiligen, dem wahren Menschen und dem wahren Gott konstituiert, Jesus Christus. Aber was besonders wichtig ist: Die Heilige Familie ist heilig, weil sie geeint ist, nicht etwa durch sexuelle Bande, sondern durch die totale Hinordnung auf den, der sie zu dieser Einheit der Heiligen Familie zusammengeführt hat - auf Gott hin, dem sie ganz und gar im Gehorsam unterworfen ist. In dieser Heiligen Familie ist Gott der ehernen, metallische Kern, die unverrückbare Mitte, die zuallererst gilt - darum ist diese Familie heilig. Und als Heilige Familie ist sie für jede Familie zu allen späteren Zeiten maßgebend und normativ!

Die Heilige Schrift spricht von der Heiligen Familie in beredtem Schweigen, was heißt: Die Heilige Familie hat sich nicht durch „Babbelei“ ausgezeichnet, sondern durch Hinhören auf Gott. Gott musste ihr noch viel sagen, z.B. „Joseph, Sohn Davids, nimm das Kind und seine Mutter, ab nach Ägypten, das Kind ist in Gefahr!“. Oder: „Komm wieder zurück aus Ägypten!“ Alle drei sind auf den Vater hin hellwach.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, diese Offenheit und das helle Wachsein für den Vater und dessen Anruf werden im heutigen Evangelium ganz deutlich. Inwiefern? Wir könnten sagen - so hat es mir auch einmal jemand vor Jahren gesagt - : „Herr Kaplan, der Jesus war aber auch nicht immer lieb, der hat seiner Mutter auch nicht immer gefolgt!“ - „Wieso das?“ – „Ei, wie er als Zwölfjähriger fortgelaufen ist!“ Ich sage es darum so deutlich, liebe Brüder

und Schwestern im Herrn, weil das Evangelium von heute genau in diesem Passus dem widersprechen könnte, was ich gerade über den Gehorsam gesagt habe. Aber nein, oh wie ist es wichtig, dies richtig zu verstehen! Gerade dieser Passus bestätigt, was ich gesagt habe! Der Jesusknabe bleibt in Jerusalem im Tempel zurück, ohne Maria und Joseph etwas davon zu sagen, geschweige denn sie um Erlaubnis zu bitten. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wo ordnen Sie so etwas ein? Würden Sie auch sagen: „Och, der war auch nicht immer brav?“ Irritiert Sie das?

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, durch den Evangelisten wird klar gemacht, wie sehr Jesus auf den Vater bezogen ist. Der Vater im Himmel, von dem Jesus her kommt, ist derjenige, der zu allererst das Sagen hat und dem alle Glieder der Familie im Gehorsam unterworfen sind und sein müssen; sowohl das Jesuskind, als auch Maria und Joseph. Der Gehorsam des Kindes gegenüber dem Willen des Vaters ist und kann nicht niemals Ungehorsam gegenüber den Eltern sein!

Dies ist auch wichtig im Zusammenhang von Christ und Staatsbürger sein - liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Wie muss ich denn als Christ die Spannung lösen, wenn der Staat von mir als Staatsbürger etwas verlangt, was mir als Mitbürger der Heiligen und Hausgenosse Gottes, nämlich als Christ, verboten ist? Kann ich dann etwa sagen: Christ hin, Christ her. Ich lebe in dieser Welt und bin Bürger dieses Staates und deswegen habe ich diesem zur Verfügung zu stehen, wie der es von mir verlangt? Ganz und gar nicht! Als Christ bin ich zuallererst Sohn des himmlischen Vaters, dem ich bedingungslos zu gehorchen habe und nicht zuerst Staatsbürger. Staatliche Gewalt ist nur Teilnahme an der göttlichen Universalgewalt, immer nur verliehene Gewalt und nicht umgekehrt! Ich bin als Christ auch nicht beides nebeneinander, z.B. sonntags Christ und werktags Staatsbürger, sondern ich habe meine staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen - aber nur im Rahmen der Vollmachten, die ein Staat von Gott selbst hat. „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre“. Ist uns das klar?

Das sind fundamentale Zusammenhänge, die uns Christen in Fleisch und Blut übergehen müssen, sonst werden wir vom Staat nach Strich und Faden manipuliert, wie das immer schon geschehen ist. Glauben Sie nicht, dass wir nur von „den Nazis“ oder „den Kommunisten“ manipuliert werden können, sondern das kann auch durch Vertreter einer so genannten freiheitlich demokratischen Rechtsordnung, Journalisten und Medienmachern aufs Gründlichste geschehen, und es geschieht auch. Das geschieht oft so subtil und sublim, dass wir überhaupt nichts davon merken. Man muss nur entsprechende Phrasen immer wieder dreschen, die wirken auf die Dauer, völlig unabhängig von jedem gesellschaftlichen System, wie eine Gehirnwäsche. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen: Halten Sie Ihre Sinne hellwach! Sie sind Christen, Gotteskinder. Sie müssen wissen, was es heißt, getauft und gefirmt zu sein: dass an allererster Stelle der Wille Gottes steht, und der Wille des Staates nur subsidiär gilt und nur in dem Maße, wie er sich im Rahmen der göttlichen Vollmachten bewegt. Innerhalb dieses Rahmens ist die Erfüllung der Forderung des Staates allerdings zugleich auch die Erfüllung des göttlichen Willens.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das Entscheidende in den Familien, auch in unseren Familien, ist, dass sie durch Gott zusammengehalten werden. Wo Gott aber bestenfalls nur eine Randexistenz spielt oder gar keinen Platz mehr in der Familie hat, können Sie alles vergessen, denn da fehlt der innere Halt. Da brauchen uns die exorbitanten Scheidungsquoten, auch bei den Katholiken(!), überhaupt nicht zu wundern. Das ist schon geradezu eine Notwendigkeit. Die Heilige Familie ist gekittet und zur Einheit zementiert durch ihre vollkommene Hinordnung auf ihren Gründer und Stifter, auf Gott selbst.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das wird auch im heutigen Evangelium deutlich. Es heißt vom Herrn, dass er seinen Eltern, Joseph und Maria gehorsam war - keine Frage, denn Joseph und Maria gegenüber diesen Gehorsam zu leisten, bedeutet Gehorsam gegenüber dem Vater im Himmel, denn dieser hat ihm diese Eltern in dieser Welt gegeben, mit allen Rechten der Eltern und allen Pflichten für ihn als Kind. Aber der Gehorsam gegenüber Gott selbst bleibt immer übergeordnet. Gott gegenüber sind und bleiben Eltern und Kind im gleichen Maße untergeordnet. Wie reagiert nämlich die Muttergottes? Sie sagt: „Kind, warum hast du uns das angetan, wir haben dich voller Schmerzen gesucht!“ – „So, ihr habt mich voller Schmerzen gesucht, das verstehe ich nicht“, - ich parodiere jetzt – „Du hättest doch wissen müssen, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist! Mutter, weißt du nicht, woher ich komme? Mutter, weißt du nicht, wem du mich aufgeopfert hast, als ich vierzig Tage alt war? Hast du das etwa vergessen?“ Und die Muttergottes nimmt das mit Schweigen an. Ja, sie weiß, sie wird von ihrem Kind daran erinnert und damit ist alles in Ordnung.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir leben heute in einer Gesellschaft, welche die Gender-Ideologie zur Maxime gemacht hat. Das läuft noch so unter der Hand, dass die natürlichen Geschlechter faktisch aufgehoben werden sollen. Es soll dann nicht mehr so sein, wie Gott Mann und Frau geschaffen hat, sondern man soll sich sein Geschlecht danach aussuchen, wonach es einem ist. Wenn dir nach Frau ist oder Mann, dann kannst du Frau werden oder umgekehrt. Diese Ideologie drückt sich dann auch in den so genannten gleichgeschlechtlichen Gemeinschaften aus, die in unserer Gesellschaft den Ehen bereits praktisch gleichgestellt sind.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wie fing diese ganze Ideologie an? Mit der „Gleichberechtigung“, wie hat man es genannt hat, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Ich kann Ihnen sagen, was Gleichberechtigung eigentlich heißt, denn so lernt man es in der Rechtswissenschaft zu Artikel 3 GG: Gleichbehandlung der Menschen bedeutet tatsächlich Ungleichbehandlung im Maße ihrer Ungleichheit. Verstehen Sie? Ich kann doch die Menschen gar nicht über einen Kamm scheren, und erst recht Mann und Frau unterscheiden sich wesentlich, sonst hätte sie Gott auch gar nicht verschieden, nämlich als Mann und Frau, erschaffen müssen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, da vergreift sich unser Staat - und wo auch immer das geschieht, wir sind da ja keine Ausnahme, das gilt ebenso auch schon für viele andere Länder - an der göttlichen Rolle. Was hier in Deutschland in der Familienpolitik geschieht, ist nicht nur eine hybride Verachtung des Schöpferwillens Gottes, sondern auch noch eine Schändung des heiligen Sakramentes der Ehe - das sage ich auch noch gleich dazu. Es muss uns völlig klar sein, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, dass sich kein Christ für diesen Schwindel hergeben darf. Wir dürfen als Christen nicht Mitarbeiter und Gehilfen der Sünde sein, egal welcher Sünde - auch dieser Sünde nicht. Es kann unmöglich sein, dass ein Katholik im Parlament für so etwas stimmt oder das auch noch auf die Parteiagenda setzt. Es kann auch nicht sein, dass ein Katholik als Standesbeamter zwei Männer oder zwei Frauen für Mann und Frau oder so irgendetwas erklärt. Das verbietet ihm die göttliche Institution, und diese ist, weil sie göttlich und heilig ist, jeder menschlichen Verfügbarkeit entzogen. Wer sich dafür hergibt, der leistet in der Tat einen Frontalangriff auf die göttliche Schöpfungsordnung und die sakramentale Gnadenordnung. Da kann keiner sagen: Naja, wir haben es jetzt mal so, wir leben in dieser Welt. Nein, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, dafür dürfen Sie sich

nicht hergeben. Der Christ darf niemals an der Sünde mitwirken. In Amerika, so habe ich vor wenigen Tagen gelesen, habe ein Bischof einen Parlamentarier aus dem Kennedyclan exkommuniziert und seine Priester angewiesen, ihm die Kommunion zu verweigern. Warum? Er hatte sich bei einer parlamentarischen Debatte für die Abtreibung ausgesprochen! Bei uns sitzen solche Leute im ZdK - und auch noch in der ersten Reihe.

Es hat immer Christen gegeben, die dieses Kapitel, egal unter welchem Regime sie lebten, verstanden und danach gelebt haben. Dafür sind wir gefirmt. Sonst wäre dieses heilige Sakrament bloßer "Firlefanzt", den wir besser sein ließen – entschuldigen Sie, ich nenne es darum „Firlefanzt“, weil es so, wie es dann behandelt wird, auch keine größere Bedeutung mehr zu haben scheint. Nein, auch die Firmung ist ein heiliges Sakrament wie die Taufe, alle Sakramente sind heilig, auch die Ehe, und sie fordern natürlich auch von uns ein entsprechendes Verhalten und stellen einen enorm hohen Anspruch an uns, dem wir uns nicht entziehen dürfen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir sind zuallererst Kinder Gottes! Genauso, wie wir es heute im Evangelium vom Jesuskind gehört haben, der seinen Eltern nichts gesagt hat, sondern im Tempel geblieben ist, weil der Vater es ihm so eingegeben hat, so gilt auch für uns: Vor jedem Gehorsam gegenüber dem Staat steht absolut der Gehorsam gegenüber dem Schöpfer, Gott. Man muss unbedingt, absolut und in jeder Hinsicht Gott mehr gehorchen als den Menschen. Gott hat jedenfalls immer unbedingte, absolute Priorität, auch vor dem Staat!

So müssten wir uns ernsthaft fragen, ob wir als Christen nicht sehr viele Menschen hier in Deutschland zusammenbringen müssten, welche die göttlichen Gebote in unserer Gesellschaft besser zur Geltung brächten, als es heutzutage unsere Parteien tun, insbesondere diejenigen, die sich auch noch dem „C“ verschrieben haben. Das „C“ der „C“-Parteien ist doch ein einziger Hohn. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ich sage es ganz offen und ehrlich: Da sind wir in die Pflicht genommen und können nicht ausweichen - hopp oder topp.

Freuen Sie sich, dass Sie Gottes Kinder sind, zuerst kommt die Freude, ohne die wir für den lieben Gott überhaupt nicht initiativ werden könnten, und freuen wir uns auch über diese unausdenklich hohe Würde, die wir als Ehegatten, Ehemann und Ehefrau, haben! Ehe und Familie sind heilig, unverfügbar und nicht dispositiv für irgendeinen Menschen oder auch für den Staat als Ganzen. Hände weg von der Heiligkeit von Familie und Ehe! Die sind tabu!

Amen.